

Erfahrungsbericht

Da ich Anglistik und Biologie auf Lehramt studiere, war ich verpflichtet ein Auslandssemester im englischsprachigen Raum zu absolvieren. Da für mich schon immer eine Reise nach England ein Traum war, entschied ich mich für ein Erasmus+-Auslandssemester in Staffordshire. Anfang Januar bewarb ich mich dann in der Biologie und der Anglistik, wobei hier die Wahrscheinlichkeit einer Zusage sehr gering ist. Über eine Zusage der Biologie und einige Umwege wurde ich letztendlich von Herrn Prof. Dr. Mose betreut, der mir einen Platz zusichern und mir die ersten Unsicherheiten nehmen konnte. So fing ich direkt im März mit der Vorbereitung für meine große Reise an. Ich beantragte ein Urlaubssemester, klärte Versicherungsangelegenheiten und bereitete mein Learning-Agreement vor. Bereits als ich in Staffordshire um eine Unterschrift bat, waren Ansprechpartner schwierig zu erreichen und das zog sich durch meine ganze Vorbereitung, sowie meinen Aufenthalt. Trotzdem ich mich sehr früh nach der letztendlichen Bewerbung erkundigte, fanden sich nie die richtigen Ansprechpartner und Verantwortlichen und alles zog sich weiter in die Länge. Ich machte die Erfahrung, dass nur mit Nachdruck und regelmäßigem Erkundigen erreicht werden konnte, dass man sich um meine Anliegen kümmerte. Meist waren Telefonate der erfolgreichste Weg. Allerdings sind trotz reichlich Ahnungslosigkeit und nicht klar zugeteilten Zuständigkeiten alle Mitarbeiter der Uni mit denen ich geschrieben oder telefoniert habe, sehr freundlich und verständnisvoll gewesen. Deshalb der Tipp: Lieber zu früh und zu oft fragen, damit auch alles rechtzeitig in trockene Tücher kommt. Letztendlich bekam ich die Bewerbung Anfang August per Email zugeschickt und durfte dank weiterer Probleme mit der Zuständigkeit in England bis eine Woche vor meiner Abreise auf die Bestätigung warten. Sehr kurzfristig buchte ich dann meinen Flug und musste dadurch recht hohe Reisekosten in Kauf nehmen. Für die Unterkunft auf dem Campus war die Bewerbungsfrist eigentlich bis Anfang September, die ich aber durch rechtzeitige Absprache auf später verschieben konnte. Es wurde zwar keine Garantie auf ein freies Zimmer gegeben, doch nach meiner Ankunft lernte ich einige Studenten kennen, die sowohl Zusage als auch Unterkunft noch später als ich bekommen haben.

Am 08. September ging es dann für mich nach einem kurzfristigen Abschied auf die Reise von Hamburg nach Manchester. Da es den Abholservice vom Flughafen trotz des Angebots auf der Internetseite nicht mehr gab, machte ich mich mit einigen Zweifeln auf den Weg. Da der Bahnhof in Stoke-on-Trent allerdings direkt neben der Uni ist und ich mir vorher eine Karte ausdrückte, verlief alles problemlos und ich kam am späten Abend an. Angekommen auf dem Campus war noch alles sehr still und verlassen, da die meisten Studenten erst wesentlich später

anreisen. Ich musste dann per Telefon die Nachtwächter informieren, um meinen Schlüssel und das „Welcome-Paket“, bestehend aus Bettdecke, -kissen und -wäsche, zu bekommen. Trotz meines Wunsches in eines der ‚Leek Road Houses‘ einzuziehen, bekam ich ein Zimmer in den ‚Halls‘. Es war auf den ersten Blick zwar ein echter Schock, da es wirklich alt und kahl war, jedoch kam es mir nach einiger Zeit und ein wenig Deko sogar fast gemütlich vor. Da gerade alle Halls renoviert werden, wird die Wohnqualität in den nächsten Jahren aber auch deutlich besser sein. Allerdings steigt dann auch die wöchentliche Miete von 80 auf über 100 Pfund.

Nach der ersten Nacht fing dann auch direkt die Welcome Week für alle internationalen Studenten an. Es klingelte schon sehr früh der Wecker, da in der Wohnung noch nichts vorhanden war und ich mir erstmal die wichtigsten Dinge für Haushalt und Kühlschrank besorgen musste. Trotz einiger Probleme mit der Immatrikulation, da ein Modul, das ich gewählt hatte, nicht stattfand, hatten wir ein paar schöne Tage, in denen der International Student Support ganz viele Aktivitäten zum kennen lernen der Uni und den neuen internationalen Studenten angeboten hat. Obwohl es in diesem Semester sehr wenige Erasmus-Studenten gab, schloss ich sehr viele Kontakte in den ersten Tagen und schnell bildete sich eine Gruppe mit Studenten aus der ganzen Welt, mit der ich meine gesamte Zeit in Stoke sehr viel unternommen habe. Am Ende fühlten wir uns schon wie eine Ersatz-Familie. Am ersten Wochenende zogen dann die englischen Freshers ein und ich bekam endlich Mitbewohner, die sich als sehr nett herausstellten. Letztendlich gehörten sie zwar nicht zu meiner primären Freundesgruppe, jedoch saß ich immer gerne mit ihnen in der Küche auf den einen oder anderen Plausch, was sich sehr positiv auf meine Sprache auswirkte. Wir teilten uns neben der großen Küche zusätzlich ein gemeinschaftliches Bad. Der Vorteil an den ‚Halls‘ ist, dass man in engem Kontakt mit seinem Warden steht, der sich in allen Angelegenheiten um alle Mitbewohner kümmert. Es werden sogar gemeinsame Unternehmungen finanziert, sodass das Zusammengehörigkeitsgefühl viel stärker wird. Außerdem ist in den Küchen der ‚Halls‘ immer etwas los und es finden oft Partys statt, von denen man aber nicht unbedingt viel mitbekommt, falls man mal nicht in der Stimmung ist. Auf die schon sehr feierreiche erste Woche folgte dann die Orientierungswoche, in der wir ganz viele Sportarten ausprobieren konnten und uns schon mal überlegten, welcher Society wir beitreten möchten. Ich entschied mich für die Dance und die One World Society, in der einige Aktivitäten für Internationale organisiert wurden. Es fanden außerdem ein Welcome Fair mit vielen Werbeaktionen und Gratisartikeln, sowie einige Food Fairs statt, bei denen man sich einfach einen kostenlosen Burger irgendwo auf dem Campus abholen konnte.

In den nächsten Wochen trafen wir uns oft nach der Uni in den ‚Leek Road Houses‘, in denen immer 6 Mädchen oder Jungen zusammenwohnten, die allerdings noch einmal wesentlich älter eingerichtet sind als die ‚Halls‘. Allerdings gibt es hier eine kleine Wohnküche, die das Zusammenleben etwas gemütlicher machte. Zusätzlich waren hauptsächlich internationale Studierende in den ‚Houses‘ untergebracht. Hier kochten wir, machten DVD-Abende, veranstalteten den ein oder anderen Beer-Pong Wettkampf und trafen uns regelmäßig zum Vortrinken, um anschließend in das LRV zu gehen, eine Disco, die sich direkt auf dem Uni Campus befindet. Diese ist immer mittwochs und freitags geöffnet und war immer ein Treffpunkt für viele Bekannte. Allgemein ist das Campus Leben in England eine Erfahrung wert, da man hier meiner Meinung viel mehr ‚university experience‘ mitnimmt, als ich es aus Deutschland gewohnt bin. Alles spielt sich auf dem Campus ab. Es gibt zwei Lounges, den Union Shop, indem man im Notfall einkaufen kann, einen Food Court und ein große Sporthalle, in der sich ein renoviertes und total gut ausgestattetes Fitnessstudio befindet. Alles liegt sehr nahe beieinander und innerhalb von nicht einmal fünf Minuten erreicht man jedes Gebäude. Das Lernen für meine Module durfte ich zwar nicht außer Acht lassen, jedoch blieb mir genug Freizeit, um mich auch dem sozialen Leben auf dem Campus zu widmen. Die Professoren meiner Module waren sehr freundlich und hilfsbereit und nahmen auf mich, als einzige internationale Studentin, besondere Rücksicht, indem sie sich regelmäßig danach erkundigten, ob ich dem Modulverlauf folgen kann. Außerdem hatte ich das Glück, dass der Großteil meiner Veranstaltungen im Science Centre war, das sehr modern und gut ausgestattet war.

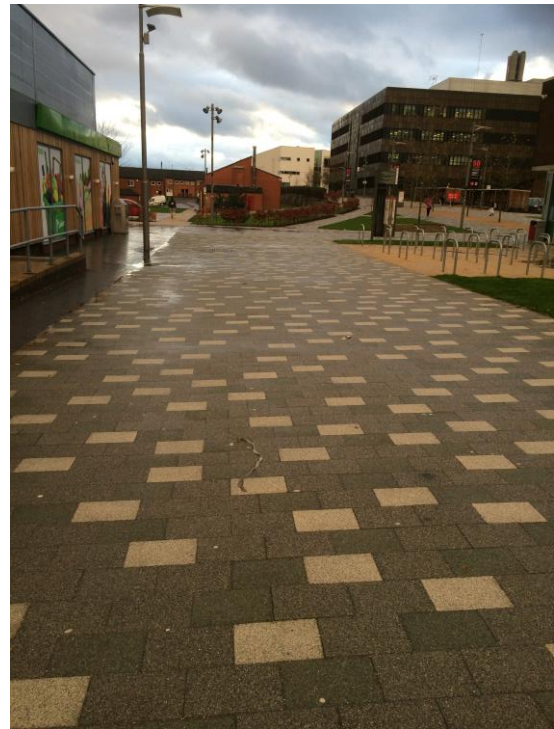
Das Stadtzentrum Stoke-on-Trents, Hanley, ist recht klein und bietet nicht sehr viele Einkaufsmöglichkeiten. Die schöne Universität macht diesen Eindruck aber wieder wett. Das Einkaufszentrum dort wird außerdem gerade renoviert und es werden einige neue Geschäfte hinzukommen. Als gute Alternative ist Manchester in ungefähr 40 Minuten mit dem Zug zu erreichen und bietet alles was man brauchen kann. Besonders das Shopping im Trafford-Centre ist sehr empfehlenswert. Ich holte mir direkt die Railcard im Office am Bahnhof und sparte damit bei jeder Reise 30% oder mehr des Fahrtpreises. Ich besuchte mit Freunden einige Städte, wie Liverpool, London, Birmingham, Nottingham, Chester und einige andere, und es wurde fast zur Tradition für uns am Samstag einen Ausflug zu unternehmen. Mit Besuch aus Deutschland erkundigte ich dann noch die wunderschöne Stadt Bath und sah mir das Stonehenge an.

Insgesamt habe ich meine Zeit in Stoke-on-Trent sehr genossen und viele Erfahrungen gesammelt. Ich habe tolle Freunde aus England und der Welt kennengelernt und habe viel über andere Kulturen gelernt. Ich bin offener geworden, habe mein Selbstbewusstsein gestärkt und

natürlich meine Sprachkenntnisse verbessert. Abgereist bin ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge, da ich fast die Einzige war, die schon im Dezember abreiste. Als kleinen Trost plante ich aber noch vor Ort meine nächste Reise nach Stoke und Besuche in Holland, Spanien und Indien☺.



Ausblick auf den Teil ‚Leek Road Site‘ des Campus aus dem Science Centre



Im Hintergrund das Science Centre rechts und links hinten die ‚Leek Road Houses‘